



Prüfingenieure entwickeln die webbasierte digitale bautechnische Prüfkarte ELBA

Die neue Plattform für den digitalen Datenaustausch bautechnischer Unterlagen kann in einigen Ländern jetzt schon verwendet werden.

Als Reaktion auf das *Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen* (Onlinezugangsgesetz, OZG) hat die Bundesvereinigung der Prüferingenieure für Bautechnik (BVPI) die *Elektronische Bautechnische Prüfkarte* (ELBA) entwickelt. ELBA ist eine unabhängige webbasierte Daten- und Kommunikationsplattform für bautechnische Nachweise, in der die jahrzehntelangen Erfahrungen der Prüferingenieure in eine digitale Arbeitsweise transformiert und allen beteiligten Nutzern zur Verfügung gestellt werden.

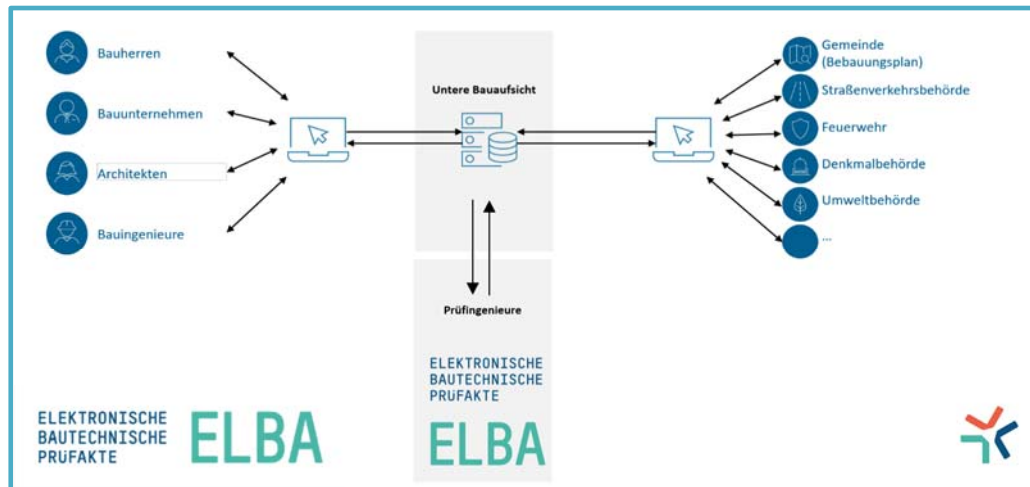
Spätestens seit Anfang 2022 arbeiten Bund und Länder an der Umsetzung der Vorgaben des OZG, das sie verpflichtet, ihre Verwaltungsleistungen bis spätestens Ende 2022 auch elektronisch über Verwaltungsportale anzubieten und diese miteinander zu einem Portalverbund zu verknüpfen. Zwecks Erfüllung dieser Mammutaufgabe hat das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) vor geraumer Zeit einen Katalog von 575 Verwaltungsleistungen in 14 Themenfeldern zusammengestellt, die vorrangig digitalisiert werden sollen. Eines dieser 14 Themenfelder ist der Bereich „Bauen und Wohnen“, in dem neben zahlreichen anderen Verwaltungsleistungen auch das Baugenehmigungsverfahren digitalisiert werden soll. Verantwortliches Bundesland für die Bearbeitung dieses Themenfeldes ist Mecklenburg-Vorpommern.

Bis Ende 2022 konnten über das Umsetzungsprojekt des BMI immerhin 25 Online-Dienste zur Verfügung gestellt und rund 150 Bauämtern ein digitaler Vorgangsraum geöffnet werden, in dem Bauanträge online eingereicht werden können.

Konzeptionell hat man sich, was für die Erzielung eines schnellen Projekterfolges verständlich ist, für die Entwicklung des digitalen Baugenehmigungsverfahrens staatlicherseits erst einmal auf das *vereinfachte Genehmigungsverfahren* konzentriert. Für die Prüferingenieure bedeutet diese Konzentration auf das vereinfachte Genehmigungsverfahren allerdings, dass der praktische Prozessablauf der Prüfung der bautechnischen Nachweise nur am Rande berücksichtigt werden konnte.

Die Bundesvereinigung der Prüferingenieure für Bautechnik (BVPI) hat sich deshalb in den vergangenen Monaten sehr ausführliche Gedanken darüber gemacht, wie der Prozess der Prüfung bautechnischer Nachweise, der gegenwärtig meistens noch analog durchgeführt wird, optimiert, digitalisiert und bestmöglich in das digitale Umfeld des OZG eingebracht werden könnte. Als Ergebnis dieser Überlegungen ist Mitte 2021 ELBA entstanden: die erste bundesweit nutzbare digitale bautechnische Prüfkarte.

Projektziel von ELBA war die Entwicklung einer gemeinsamen Plattform für die Kommunikation und den Datenaustausch, auf der Prüferingenieure, Bauaufsichtsbehörden, Nachweisersteller und andere am Bau Beteiligte direkt, sicher und ohne Medienbrüche miteinander kommunizieren und relevante Daten unter Berücksichtigung länderspezifischer Prozessanforderungen austauschen können.



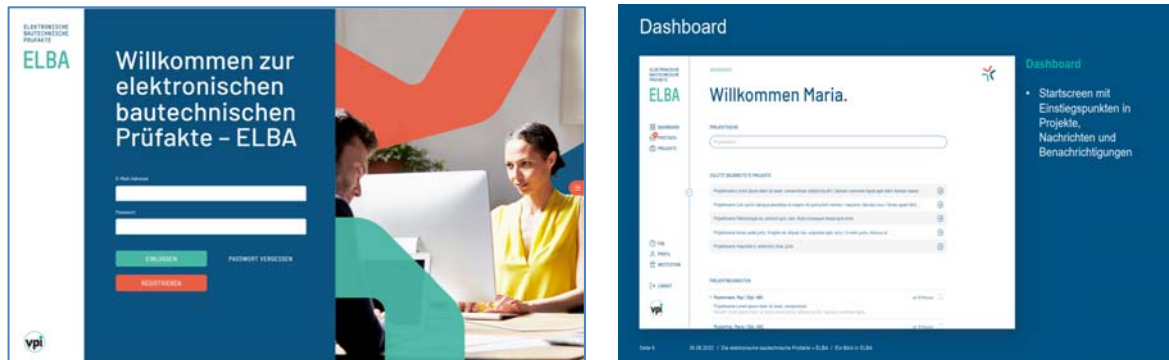
Ziel der Entwicklung von ELBA, Logo und Superzeichen

Ganz am Anfang dieses Projektes stand, um die Ziele und die Notwendigkeit der digitalen Prüfsysteme bestmöglich publik machen zu können, die Suche nach einem eingängigen Projektnamen. Mit professioneller Hilfe einer erfahrenen Marketingagentur wurden innerhalb weniger Wochen der Projektname ELBA und das gesamte Corporate Design mit Logo, Farbkonzept und Bildsprache entwickelt und markenrechtlich geschützt.

Auf diesem Fundament wurde im Herbst 2021 ein Stakeholder-Workshop durchgeführt, zu dem nicht nur Prüfingenieure, sondern vor allem auch Vertreter von Baugenehmigungsbehörden eingeladen worden waren, um die allgemeinen und besonderen organisatorischen und technischen Anforderungen eines digitalen Prüfprozesses zu definieren. Als ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Akzeptanz und erfolgreiche Einführung von ELBA wurde dabei die zuarbeitende Beteiligung der betroffenen Behörden für dieses Projekt ausgemacht. Und in der Tat zeigte sich bei den Vorarbeiten für ELBA sehr schnell und sehr deutlich, dass die entsprechenden Behörden ein sehr hohes Interesse an dem Projekt und auch an einer Projektmitarbeit haben.

Die in dem Workshop formulierten wesentlichen Anforderungen an ELBA und ihre Rahmenbedingungen wurden bis zum Frühjahr 2022 in ein Lastenheft überführt, in dem sowohl die technischen Anforderungen an ELBA als auch sämtliche Designvorgaben detailliert beschrieben worden sind.

Auf rund 120 Seiten werden darin insbesondere die funktionalen und nichtfunktionalen Qualitätsanforderungen an die IT-Architektur und -Infrastruktur, an die Rollen- und Rechteverteilung, an den Projekt- und Dokumentenservice, die E-Mail-Kommunikation und an die einzelnen Schnittstellen sowie – vor allem! – an den Datenschutz für ELBA hinterlegt. Darüber hinaus wurden Vorgaben für die Gestaltung der graphischen Nutzeroberfläche von ELBA (*User Interface Design, UID*) und für die Einbindung von ELBA in die digitale Interaktionsstruktur des OZG-Portalverbundes und der einzelnen Verwaltungsportale beschrieben. Ferner wurden genaue Vorgaben für den Datenaustausch unter den unterschiedlichen Beauftragungssituationen der Prüfingenieure in den 16 Bundesländern (hoheitlich oder privat) und für die Tätigkeit der Honorar-Bewertungs- und Verrechnungsstellen (BVS) der Prüfingenieure festgelegt.

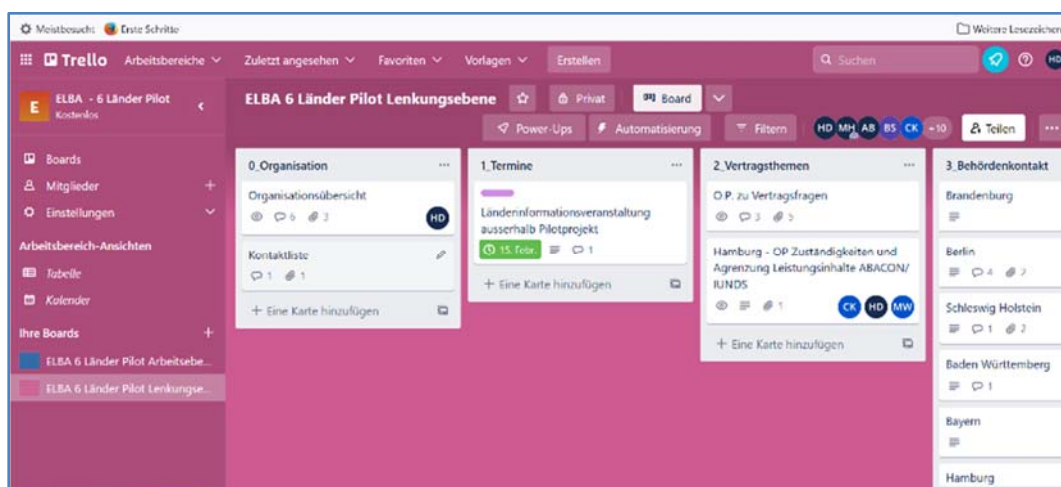


Vorgabe für die ELBA-Nutzeroberfläche, Login und Dashboard

Das Lastenheft wurde so aufgebaut, dass es auch als Grundlage des Vergabeverfahrens für die Suche nach einem Partner für die Programmierung von ELBA genutzt werden konnte. Sie sollten Angebote einreichen, die, aufbauend auf einem Basismodul, eine modulare, bundeslandspezifische Realisierung des Lastenheftes vorsieht. ELBA sollte dann zunächst in einigen ausgewählten Bundesländern versuchsweise eingeführt werden, um sie nach dieser Pilotphase allen anderen Bundesländern anbieten zu können.

Nach Ablauf der Angebotsfrist lagen im Sommer 2022 mehrere hochqualifizierte Angebote vor, aus denen die BVPI nach einem strukturierten Auswertungsprozess und als Ergebnis mehrerer Gesprächsrunden mit den geeignet erscheinenden Bietern zwei erfahrene Dienstleister ausgewählt hat, nämlich die *abacon abp solution GmbH* (Baden Baden) und die *IundS AG* (Berlin).

Die konkrete Projektrealisierung begann im Herbst 2022 mit der Auswahl Baden-Württembergs, Bayerns, Berlins, Brandenburgs, Hamburgs und Schleswig-Holsteins als Pilot-Bundesländer für die Projektumsetzung und der Einrichtung einer Projektorganisation, die von einem Lenkungskreis und mehreren Arbeitskreisen in den einzelnen Bundesländern gesteuert wird. Organisatorisch unterstützt wurde die Projektarbeit von Beginn an durch die Nutzung des Aufgaben-Verwaltungs-Onlinedienstes *Trello*, über den die gesamte Projektkommunikation effizient und schnittstellenfrei erfolgt.

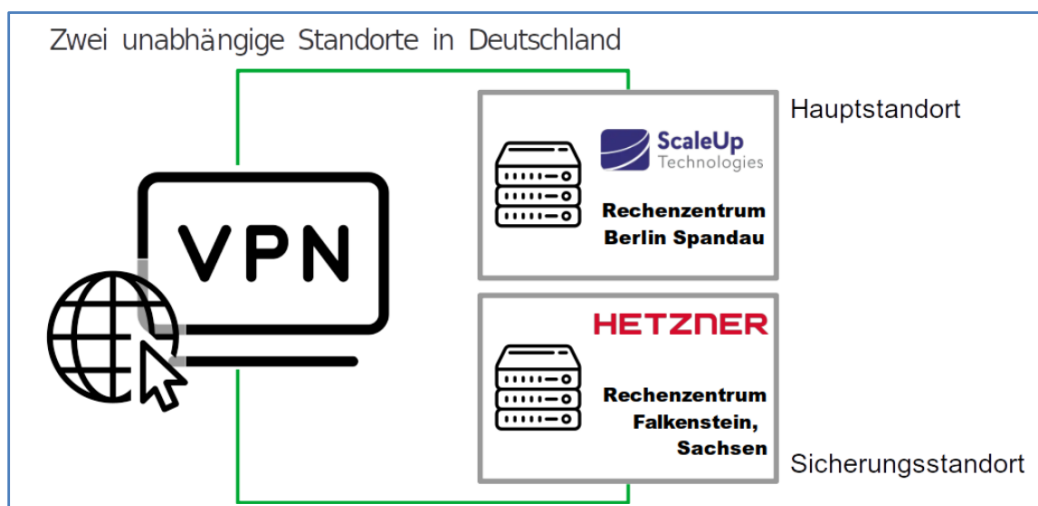


ELBA-Projektorganisation mit Trello

Zur Zeit wird an den länderspezifisch erforderlichen Anpassungen des ELBA-Basismoduls und an grundlegenden konzeptionellen Aufgaben gearbeitet, nämlich an den Vorgaben für die Authentifizierung, der Zuordnung der Rollen und Rechte und an der Sicherstellung der Erfordernisse der unbedingten Datensicherheit.

Da die Sicherheit des Datenbestandes des gesamten ELBA-Systems für die BVPI von herausragender Wichtigkeit ist, soll es deshalb, um den höchsten Sicherheitsstandards Genüge zu tun, regelmäßig sogenannten Penetrationstests (PENTests) unterzogen werden, also umfassenden Gefährdungstests, mit denen die Sicherheit von Systembestandteilen und die Anwendungen eines Netzwerks oder eines Softwaresystems mit genau jenen Mitteln und Methoden aufgedeckt werden, mit denen Hacker unautorisiert in ein System einzudringen versuchen könnten.

Alle Standorte der Datenhaltung und die damit verbundenen Infrastrukturdienste befinden sich aus diesen Sicherheitsgründen auch in Deutschland und nicht im Ausland, darüber hinaus sind zwei Provider an unterschiedlichen Standorten in Berlin-Spandau und in Falkenstein (Sachsen) für die Datenhaltung zuständig.



ELBA-Datenhaltungs- und -sicherungssystem

Sämtliche Daten (Programmbibliotheken, Datenbanken und Dateien) sind außerdem in Bereichen gespeichert, die vom Internet unabhängig sind. Der Zugriff auf ELBA aus dem Internet erfolgt über Proxy Server.

Von besonderer Bedeutung in diesem Zusammenhang ist die eingeleitete Aufnahme von ELBA in das Deutsche Verwaltungsdienstverzeichnis (mit dem sogenannten DVDV-Eintrag), das es E-Government-Anwendungen ermöglicht, deutschlandweit sicher und rechtskonform über das Transportprotokoll OSC-Transport Daten auszutauschen.

Parallel zu ihrer strukturellen und inhaltlichen Entwicklung hat die BVPI ihr ELBA-Projekt in etlichen persönlichen Gesprächen den Repräsentanten nahezu aller Obersten Bauaufsichten und vieler Baugenehmigungsbehörden vorgestellt und eingehend erläutert. Klares Ziel der BVPI war und ist es immer noch, so viele Baugenehmigungsbehörden wie möglich von den Vorzügen von ELBA zu überzeugen und möglichst viele von ihnen in die ELBA-Plattform zu integrieren.



Ausführliche Gespräche wurden auch mit Vertretern des OZG-Umsetzungsprojektes für die digitale Baugenehmigung in Mecklenburg-Vorpommern geführt, um ELBA in die dortige Softwarelösung und deren sogenannte Nachnutzungsmöglichkeit einzubauen.

Die weitere Projektplanung der BVPI für ELBA sieht vor, dass die Plattform nach einer ausgiebigen Testphase mit Dummy-Projekten zum 31. März 2023 in den Pilotbundesländern in den produktiven Betrieb übergehen soll. Im Anschluss daran können weitere Bundesländer sukzessive in den ELBA-Betrieb aufgenommen werden.

Die BVPI hat ELBA mit eigenen finanziellen Mitteln und höchstem ehrenamtlichen Engagement der Prüferingenieure entwickelt und vorangetrieben. Sie hat damit innerhalb kürzester Zeit den Weg der Transformation der bautechnischen Prüfung von einem analogen in ein digitales Verfahren geebnet und gangbar gestaltet. Genau genommen hat die BVPI damit für das bundesweite Baugenehmigungsverfahren der Länder eine gesetzliche Verpflichtung aus dem OZG erfüllt, der eigentlich der Bund und die Länder hätten selbst nachkommen müssen.

Die BVPI sieht sich dennoch nicht als Konkurrent der Bauministerien und Bauverwaltungen, sondern als deren fachlichen Partner, und hofft nun, dass ELBA von allen am Bau Beteiligten nach wie vor positiv aufgenommen und weiterhin unterstützt wird.

Ansprechpartner für weitere Infos:

Dipl.-Ing. Martin Hamann
Vorstandsmitglied Digitalisierung
Bundesvereinigung der Prüferingenieure
für Bautechnik (BVPI) e.V.
Kurfürstenstr. 129
10785 Berlin
Tel.: 030 3198914-0
E-Mail: elba@bvpi.de
www.bvpi.de

Henning Dettmer
Geschäftsführer
Bundesvereinigung der Prüferingenieure
für Bautechnik (BVPI) e.V.
Kurfürstenstr. 129
10785 Berlin
Tel.: 030 3198914-0
E-Mail: elba@bvpi.de
www.bvpi.de

Die Bundesvereinigung der Prüferingenieure für Bautechnik (BVPI) ist als eingetragener Verein (e.V.) der Berufsverband der Prüferingenieure und Prüfsachverständigen für Bautechnik. Er vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit und wirbt insbesondere für den Erhalt der hoheitlichen bautechnischen Prüfung. Der Verband ist nicht nur national und europäisch für seine Mitglieder tätig, sondern ist auch in zahlreichen internationalen Gremien und Organisationen aktiv, um für das deutsche Vier-Augen-Prinzip bei der bautechnischen Prüfung zu werben und beim Aufbau vergleichbarer Systeme zu unterstützen.

Stand: 31.01.2023